



## Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidiums	Seite 3
Team Kita Läbihus	Seite 5
Bericht aus dem Betrieb	Seite 6
Einführung ins Thema Gender	Seite 8
Sprachförderung für Kinder von 0 bis 6 Jahre	Seite 12
Statistik	Seite 14
Finanzen	Seite 17
Vorstand	Seite 18



## Bericht des Präsidiums

### Liebe Leserin, lieber Leser

Wie doch die Zeit vergeht – Welch abgedroschene Phrase. Wie habe ich mich jeweils als Kind über Sprüche dieser Art genervt. «Du bisch aber gross worde», «jö aber o, bisch du wieder gwachse», «jesses, wie o die Zyt vergeit». Ja, sie vergeht die Zeit, das hat sie so an sich, es liegt so quasi in ihrer Natur. Und jetzt höre ich mich selber des öfters und immer wieder solche Sätze sagen. Und dies nicht nur, weil es auch in der Natur des Menschen liegt, weiter zu geben, was man als Kind erlebt hat. Nein, mir rutschen diese Sätze raus, weil es mich tatsächlich je länger je mehr beschäftigt, dass sie so schnell vergeht, die Zeit. Und genau das ist es, was ich mir als Kind so gar nicht vorstellen konnte und mich den Erwachsenen gegenüber leicht ungehalten, verständnislos machte. Heute aber sitze ich an meinem Computer und tippe meinen ersten «Bericht des Präsidiums» für den jährlichen Jahresbericht und bin so fassungslos darüber, dass es nun tatsächlich bereits ein Jahr her ist, dass ich von der Mitgliederversammlung des Vereins Kita Läbihus zur neuen Präsidentin gewählt worden bin, dass ich nun sogar meinen ersten Bericht mit diesem so verbrauchten Satz beginne: wie doch die Zeit vergeht...

Dieses Jahr 2012 flog also an uns vorbei, indem wir es füllten mit unserem Wirken zu einem grossen Teil noch immer rund um den Ausbau der Kita. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren eingearbeitet, die neuen Kinder eingewöhnt – zumindest ein grosser Teil davon – der Umbau war fertig, der Betrieb mit den neu 24 Plätzen ging in den sogenannten «Courant normal» über. Jedenfalls nach Aussen hin. Im Innern hingegen, so hatten wir manchmal das Gefühl, da fing es damit erst richtig an. Nebst dem ständig laufenden «Tagesgeschäft», das weder aufgeschoben noch vertröstet werden kann, galt es ein Team neu zu bilden, Abläufe neu zu definieren, Strukturen anzupassen – man muss

es wohl erlebt haben, um zu spüren, was es heisst, wenn ein Betrieb so plötzlich die doppelte Grösse aufweist. Es bleibt fast kein Stein auf dem andern. Und so wurde dem ganzen Team im Läbihus auch im letzten Jahr wieder viel abverlangt an Einsatz, Flexibilität, Einfallskraft, Beweglichkeit, Mehrarbeit und Motivation. An dieser Stelle im Namen des Vorstands unsern ganz, ganz herzlichen Dank! Es ist ein grosses Glück, auf Menschen zählen zu können, die so mit einem am berühmten Karren ziehen, wie ihr alle dies tut. Allen voran einmal mehr und vor allem Regina Messer und die beiden Teamleiterinnen Daniela Blatter und Sonja Wittwer!

Das Personal hat im letzten Jahr auch wieder ein paar Änderungen erfahren, wenn natürlich auch nicht mehr in dem Umfang wie zuvor durch die Erweiterung. In struktureller Hinsicht hat die Neueinstellung unseres Kochs Florian Stucki die einschneidendste Veränderung gebracht. Er ist zu fünfzig Prozent agestellt und managt unsere Küche von der Menüplanung über den Einkauf bis zur Zubereitung und dem Abwasch zum Schluss. Dank ihm ist es uns möglich, die Sitzungsstruktur für die Betriebs- und Teamleitung, die Begleitung und Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler sowie Praktikantinnen und Praktikanten, Elterngespräche usw. usw. optimaler zu gestalten und das Anwachsen von Überstunden wieder im Griff zu haben. Zwar vermisst das Team manchmal das Selberkochen, geniesst aber die dafür geschaffenen Freiräume für die Erledigung all der vielfältigen Aufgaben nebst der direkten Kinderbetreuung. Und zum Glück ist Florian ein Koch, bei dem die Kinder auch weiterhin am Werden und Wirken in der Küche teilhaben können und dürfen.

Eine weitere Veränderung, die die Kitaerweiterung mit sich gebracht hat, ist die Anstellung von unserem bisherigen langjährigen Präsidenten, Hans Wüthrich, zu

vierzig Prozent als Administrativkraft zur Entlastung der Kitaleitung. Auch diese Veränderung ist ein Glücksgriff – Regina Messer kann sich wieder vermehrt der pädagogischen Leitung der Kita widmen und die Beiden ergänzen sich gegenseitig optimal, für alle Seiten ein Gewinn. Danke Hans, stellst du deine durch die Pensionierung neu gewonnene Zeit in den Dienst der Kita Läbihus!

### **Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

#### **Andreas Kilchenmann, Zivildiensteinsatz**

Seit 30. Juli 2012

#### **Philipp Müller, Zivildiensteinsatz**

Seit 30. Juli 2012

#### **Anna Lauper, Praktikantin**

Seit 1. August 2012

#### **Simone Kamer, Springerin FaBeK**

Seit 1. Mai 2012

### **Ausgetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Dagmar Flückiger

31. August 2012

Timo Setz

31. Juli 2012

Marlies Gerber

31. Juli 2012

Wir wünschen den neu eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Glück, Freude und Befriedigung in der täglichen Arbeit.

Den ausgetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir herzlich für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit in der Kita.

Ja, und nebst dem vielen Administrativen, Planerischen, Strukturellen, Organisatorischen und was auch sonst noch alles nötig ist, sind da immer wieder auch die Kinder. Dabei, darin, daneben, dazwischen, zmitz, drunter und drüber und zu absolut hundert Prozent das ganz und gar volle Leben. Und immer wieder, wenn sie mir zwischen den Beinen durchflitzen, das Trommelfell strapazieren, ein entwaffnendes Lachen schenken, das Läbihus so gänzlich beleben, immer wieder, wenn die Kinder so im Hier und Jetzt und keine Sekunde lang einen Gedanken verschwenden an die Zeit, die so schnell vergeht, sondern sie leben und erleben und wahrnehmen, diese Zeit, sie ausfüllen mit ihrem Sein – immer dann lächle auch ich. Über mich. Und immer dann weiss ich wieder ganz genau, wofür.

In dem Sinn: auf ein weiteres Jahr. Mit dem Vorstand, mit dem Team, mit den Kindern und: mit Ihnen. Wo und wie auch immer Sie Ihren Beitrag leisten für alle diese und andere und irgendwelche Kinder und das Leben.

Herzlich,  
Patrizia Vökt

## Team Kita Läbihus



**Oben:** Regina Messer, Till Gerber, Daniela Blatter, Anna Lauper, Sonja Wittwer

**Mitte:** Franziska Liesch, Anna Hildesheimer, Andreas Kilchenmann, Michel Känel, Simone Kamer

**Unten:** Nicole Zaugg, Philippe Müller, Daniela Bosshard, Ulricke Haase, Florian Stucki

## Bericht aus dem Betrieb

Regina Messer, Kitaleiterin

### Rückblick

Wir starten ins 2012 mit dem Auffüllen der zwei Gruppen Läbi und Hus, welche wir seit Anfang Juni 2011 aufbauen. Pro Gruppe und Woche werden im Schnitt 35 Kinder von etwa 30 Familien betreut.

Zu Beginn des Jahres sind in der Kita 13 Betreuer und Betreuerinnen beschäftigt: sieben Ausgebildete, alle Teilzeit, eine Nachholbildung FaBeK, zwei Lernende FaBeK, erstes und drittes Lehrjahr, eine Praktikantin Kindererzieherin HF, ein Zivildienstleistender und eine Praktikantin. Zwei Lernende schliessen ihre Ausbildung im Sommer erfolgreich ab. Eine Lernende verlässt uns und der zweiten können wir eine Teilzeitstelle anbieten. Die Praktikantin Kindererzieherin HF schliesst ihr Praktikum ebenfalls im Sommer ab. Sie ist Teilnehmerin des von der BFF Bern neu angebotenen Ausbildungsgangs. Lesen Sie dazu den Bericht «Sprachförderung für Kinder von 0 bis 6 Jahre». Die Fotos in diesem Bericht stammen auch aus diesem Projekt.

Zusätzlich zu den 13 Mitarbeitenden (vier Männer, neun Frauen) in ähnlicher Zusammensetzung beschäftigen wir ab August einen Koch, da es uns organisatorisch nicht mehr möglich war, den grösser gewordenen Aufwand in der Küche auf Kosten der Kinderbetreuung durch Betreuer und Betreuerinnen abzudecken.

Zu den alljährlichen Ereignissen gehören der Putztag im Frühling, das Eierfärben für das «Ostereiertütchen» im Kirchgemeindehaus, drei Teamarbeitstage und ein Gartentag im August. Leider fehlen uns nach

dem strengen Ausbaujahr die Kräfte für das Organisieren eines Sommerfestes. Das 10-Jahr-Jubiläumfest im Herbst 2011 wirkt zwar erfrischend nachhaltig, aber wir freuen uns darauf, die beliebte Gewohnheit im nächsten Sommer wieder aufzunehmen!

Im März laden wir zum Elternabend zum Thema Sprachförderung ein.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität St. Gallen, in welchem die Praxis der Betreuerinnen und Betreuer im Fokus steht, machen im Juni während vier Tagen zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Uni St. Gallen Interviews und Filmaufnahmen. Die ausgewerteten Ergebnisse sollen zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit in Schweizer Kitas dienen. Im Weiteren soll das Projekt auch Aufschluss über die Erfahrungen der Männer als Kinderbetreuer geben.

Nebst der jährlichen Zivi- und PraktikantInnenauswahl ermöglichen wir 15 Jugendlichen zur Unterstützung ihrer Berufswahl, in unserem Betrieb zu schnuppern.

Zum Singen und Bewegen mit den Kindern steht uns Fredi Oester nach wie vor einmal pro Woche zur Verfügung. Mit viel Liebe und Geschick nimmt er sich auch der vielen kleinen Reparaturen an, die regelmässig anfallen.

Mit dem Elternabend Ende November zum Thema «Gender» beschliessen wir das Kitajahr. Der nachfolgende Beitrag widmet sich ausführlicher diesem Thema.



## Einführung ins Thema «Gender»

Regina Messer

Mit dem Projekt **«Kinderbetreuer: Ein prima Männerberuf»** will der Schweizerische Krippenverband 2006 junge Männer auf den Beruf aufmerksam machen. Die Forderung in vielen Ländern nach mehr Männern in der Kinderbetreuung reiht sich in den allgemeinen Ruf nach mehr Engagement seitens der Männer ein, sei es als Vater oder Lehrer bereits ab dem Kindergartenalter und in der Unterstufe. Im Rahmen eines Vorprojektes liess der Verband abklären, wie junge Schulabgänger und Quereinsteiger mit geeigneten Massnahmen angesprochen werden können, damit der Beruf des Kinderbetreuers als interessante Berufstätigkeit in ihren Blick gerät. In der Befragung fiel auf, dass die Betreuer mehr durch Kolleginnen und Eltern oder Freizeitaktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit und weniger durch die Berufsberatung oder den schulischen Berufswahlunterricht auf den Beruf aufmerksam gemacht oder in ihrer Entscheidung unterstützt wurden. Dieser Informationslücke wurde unterdessen mit zwei Massnahmen entgegengewirkt. Einerseits wurden Kleinkinderzieher (heute FaBeK) geworben, sich für Schnuppertage, für Einsätze im Berufswahlunterricht oder für Medienfragen zur Verfügung zu stellen. Zum Anderen wurde ein Leporello erstellt, in dem das Berufsfeld «Fachmann Betreuung» für Erst- und Quereinsteiger an Hand von Statements von Kleinkinderziehern konkretisiert wird. Der Flyer wird über die Berufsinformationszentren vertrieben.

Die Kita Läbihus ist mit Urs Neuhaus und Till Gerber in diesen Projekten beteiligt. Für uns ist selbstverständlich, dass es für die Entwicklung von Mädchen und Knaben ideal ist, wenn sie in Kitas von Frauen und Männern betreut werden. Die Kinder erfahren so beide Geschlechter im familienexternen Alltag und können sich eine erweiterte Sozial- und Handlungskompetenz aneignen. Somit kann sich durch verstärkten Einbezug von Gleichstellungskriterien die Qualität der Betreuung und Erziehung für die Kinder erhöhen. Es

ist aber klarzustellen, dass damit die bisher ausschliesslich von Frauen geleistete Arbeit nicht abgewertet werden darf. Auch ohne Männer wird vorbildliche Arbeit geleistet.

Seit der Eröffnung der Kita Läbihus haben wir uns aus Überzeugung dafür eingesetzt, auch Männer einzustellen. Männer können in der frühkindlichen Bildung beispielgebend für Eltern wirken. Sie zeigen z.B. Müttern wie Vätern, dass Kinderpflege nicht nur Frauensache ist. Jungen Vätern mangelt es oft an Rollenmodellen. Deshalb können männliche Mitarbeiter nützlich sein. Kitas und Kindergärten sind eine Welt für sich, eine weibliche Welt, die Väter verunsichern kann, wenn sie ihre Kinder bringen und abholen. Vor allem auch Väter aus anderen Kulturkreisen, in denen noch die traditionelle Rollenteilung vorherrscht. Erzieher kommen mit Vätern leichter ins Gespräch und tragen dazu bei, Einrichtungen väterfreundlich zu gestalten.

Gemischte Teams eröffnen Männern und Frauen die Chance, voneinander zu lernen. Beide gehen unterschiedlich mit Kindern und Eltern um. Aus Erfahrung können wir bestätigen, dass der Alltag dadurch bereichert wird. Männer pflegen einen anderen Umgang mit Kindern und bieten ihnen somit zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten. Der soziale Experimentierraum der Kinder wird erweitert. Ein gemischtes Kitateam trägt zu einer Arbeitskultur bei, in welcher sich Männer und Frauen die Aufgaben gleichberechtigt teilen. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung Chancengleichheit, den die Kinder miterleben. Wir gehen davon aus, dass Kinder angesichts dieses Erlebens mehr Bereitschaft zeigen, als Erwachsene die Hausarbeit und Kindererziehung gerecht zu verteilen.

**Gleichberechtigung ist ein gemeinsames Projekt von Frauen und Männern.**



## Elternabendthema: Gender in der Kita

### Mädchen und Frauen / Buben und Männer in der Kita

Zu diesem Thema haben wir die in Münchenbuchsee lebende Eliza Spirig Mohr eingeladen. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Marie-Meierhofer-Institut für das Kind in Zürich. Ihr Vater Otto Spirig hat mit Liedern zum Thema den Abend musikalisch aufgelockert. Allein das Thema Geschlechterrollen in Liedern könnte einen Abend füllen. Dies liess der Rahmen des Elternabends leider nicht zu. Herzlichen Dank, Otto, für dein Singen und Klingen!

Zu Beginn klärt Eliza uns über den oft verwendeten und wenig verstandenen Begriff Gender auf. Der Begriff stammt aus dem Englischen und dient zur Unterscheidung zwischen der sozialen oder psychologischen Seite des Geschlechts und des biologischen Geschlechts (engl. sex) einer Person, da das deutsche Wort *Geschlecht* in beiden Bedeutungen verwendet wird.

Der Begriff Gender bezeichnet zum einen die soziale Geschlechterrolle (engl. *gender role*) bzw. die sozialen Geschlechtermerkmale. Er bezeichnet alles, was in einer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird (zum Beispiel Kleidung, Beruf, usw.). Diese Bedeutung wurde 1955 von dem US-amerikanischen Forscher *John Money* eingeführt. Zum anderen bezeichnet Gender auch die Geschlechtsidentität (*gender identity*); diese Bedeutung wurde 1968 von Robert Stoller und Ralph Greenson geprägt.

«Geschlechtsidentität beginnt mit dem Wissen und dem Bewusstsein, ob bewusst oder unbewusst, dass man einem Geschlecht (sex) angehört und nicht dem anderen. Geschlechterrolle (gender role) ist das äusserliche Verhalten, welches man in der Gesellschaft zeigt, die Rolle, die man spielt, insbesondere mit anderen Menschen.» (Stoller)

Das biologische Geschlecht kann, muss aber nicht mit dem sozial-kulturellen Geschlecht übereinstimmen.

Geschlechterbewusste Pädagogik ist eine Forschungsreise. Um die Fähigkeit zu entwickeln, den pädagogischen Alltag geschlechterbewusst zu gestalten, bedarf es einiger grundlegender Voraussetzungen. Geschlechterbezogene Zusammenhänge müssen gezielt wahrgenommen, thematisiert und reflektiert werden. Folgende Fragen stellen sich uns: *Was heisst das für ein Kitateam, wo fangen wir an? Offenheit für das Thema, Sensibilisierung im Team? Was sind unsere, bzw. meine Ziele? Wie gestalten wir den Einstieg ins Thema? Wieviel Fortbildung und Literatur braucht es? Wie reflektieren wir den Alltag? Verhalten der Kinder und eigenes Verhalten? Wie beziehen wir die Eltern mit ein? Im Weiteren: Gender in der Planung, z.B. Materialeinkauf, Beobachtung und Dokumentation, gezieltes Hinschauen sind zentrale Elemente, Experimente, z.B. geschlechtergetrennte Aktivitäten, usw.*

Vor allem aber braucht es die Anerkennung der Verschiedenheit und die Bereitschaft, mehr Männer in der Kita einzusetzen. Etwa im Sinne von «Etwas ganz anderes entdecken als das, was wir erwartet haben». Und genau darauf haben wir uns im Läbihus eingelassen. Ich muss gestehen, dass wir bis dahin noch keine einzige gezielte Gender-Weiterbildung besucht haben, ausser eben die Teilnahme an den Projekten des Verbandes. Doch ich möchte betonen, dass die Lebenserfahrung und das Wohlwollen aller unserer Teammitglieder füreinander nicht zu unterschätzen ist. Von Anfang an sind wir gemeinsam in diese Thematik hineingewachsen und haben aktiven Austausch gepflegt. Immer wieder haben wir auch von den Eltern Rückmeldungen erhalten, die uns in unseren Absichten positiv bestärken. Die natürlichsten Bestätigungen erhalten wir jedoch von den Kindern selbst. Sie signalisieren uns ganz klar, ob sie jetzt einen Mann oder eine Frau als Gegenüber oder Spielpartner wünschen. Es ist sehr wertvoll, diese Auswahl zu haben und wir kommen diesem Wunsch selbstverständlich entgegen, sofern es die Tagesplanung erlaubt.

Eliza Spirig-Mohr hat den Betreuerinnen und Betreuern die Frage gestellt: «Was verstehst du unter <Gender>?»

Hierzu einige Antworten:

«...wenn auch Buben mit Röcken in die Kita kommen dürfen».

«...wenn es keine Rolle spielt, mit was ein Kind spielt, Hauptsache, es macht Freude».

«...wenn ich als BetreuerIn die Interessen der Buben/ Mädchen nicht vernachlässige».

«...wenn es auch den Buben erlaubt ist, Nagellack zu tragen».

«...wenn alles möglich ist».

«...wenn ich den Kindern alle Spielkombinationen ermögliche und sie gewähren lasse».

«...wenn sich auch die Männer aktiv um das Spielangebot und die Einrichtung bemühen».

Eliza Spirig Mohr hebt in ihrem Referat in Stichworten auch die Entwicklungschancen hervor:

- ◆ Vielfältige Weltbilder – Bildungschancen erhöhen sich
- ◆ Alltagserfahrungen sind anders als zugeschriebene Eigenschaften – Zurechtfinden in der Zweigeschlechtlichkeit
- ◆ Geschlechtergrenzen überschreiten – Meistern von schwierigen Lebenssituationen
- ◆ Geschlechteruntypische Themen der Kinder – grösseres Selbstbewusstsein

In der anschliessenden Gruppenarbeit haben die Eltern und die BetreuerInnen die Möglichkeit zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, was zu angeregten Diskussionen führt. Hier die Fragen und einige stichwortartige Antworten:

- ◆ *Inwieweit bin ich als Frau/ Mann bereit, männertypische bzw. frauentypische Handlungen durchzuführen?*
  - Die Arbeit wird nicht geschlechterspezifisch aufgeteilt, ist für uns selbstverständlich
  - Talent steht im Vordergrund, nicht Geschlecht
  - Einfluss Elternhaus, Schule sehr massgebend

- Offenheit für Ungewohntes ist da
- Wir befinden uns in gesellschaftlichem Wandel
- Es lebe die Frau im Mann und der Mann in der Frau!

◆ *Wie erleben Sie Männer als Fachmann Kinderbetreuung?*

- Sehr gute Erfahrungen
- Männer und Frauen haben eine unterschiedliche Wahrnehmung
- Männer eher aktive, körperliche Spiele, z.B. Unihockey, Fussball
- Wertvolle Bereicherung
- Männer sind gradliniger, unkomplizierter, vor allem bei der Übergabe der Kinder
- Hohe Zustimmung darüber, dass im Läbihus mehrere Männer arbeiten
- Kinder lieben sie!

◆ *Haben Mädchen und Buben in der Kita gleiche Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten?*

- JA!
- zuwenig Einblick
- Angebot für Buben und Mädchen gleichwertig vorhanden und nutzbar für alle
- viele geschlechterneutrale Angebote

Ein abschliessendes Credo könnte sein: «Mädchen und Buben beteiligen. Mit ihnen anstatt für sie planen». Wenn wir uns und die Kinder aufmerksam beobachten, unsere eigenen Prägungen kennen und diese im Griff haben, offen sind für alles, was die Kinder neu erfinden und kombinieren sind wir mittendrin im (Gender-)Geschehen. Denn es sind die Kinder, die uns zu neuen Einsichten führen. Sie bilden die zukünftige Gesellschaft und sie geben uns die Gelegenheit, alte Lebensmuster, Konventionen und Traditionen zu überprüfen und vielleicht neu zu gestalten. Es braucht uns alle, um an einer menschenfreundlichen Zukunft weiterzubauen, Mädchen und Buben, Väter und Mütter, Grossmütter und Grossväter, Betreuer und Betreuerinnen.

## Sprachförderung für Kinder von 0 bis 6 Jahren

Daniela Bosshard, Kindererzieherin HF

Was wären wir ohne Sprache? Ohne Sprache wäre es still um uns. Je besser wir unsere Sprache beherrschen, desto mehr Möglichkeiten haben wir, die Welt zu entdecken. Mit Geschichten, Spielen, Liedern, Reimen, Benennen von Alltagsgegenständen und «zäme brichte» hole ich die Kinder ab, wo sie gerade stehen und lade sie ein, mit mir in die spannende Welt der Sprache einzutauchen. Frühe spielerische Sprachförderung hat nichts mit «Schule» im eigentlichen Sinn zu tun. Sie bietet den Kindern eine Chance für einen guten Einstieg in ihre Schullaufbahn im Sinne einer präventiven Massnahme. Davon profitieren ALLE Kinder.

Mit diesen Gedanken führte ich von September 2011 bis Juli 2012 die regelmässigen «Flink-Stunden» zur sprachlichen Frühförderung in der Kita durch. Ein Kind lernt durch Erfahrungen. Ich schaffte mit Hilfe von Flink, dem Eichhörnchen, einen Rahmen für solche neuen sprachlichen Erfahrungen. Im Läbihus erleben die Kinder schon ganz viel «Sprache»: Geschichten hören, Musik-Fredy, das Sprechen mit dem Kind beim Anziehen in der Garderobe, in der Wickelsituation, beim Brot backen usw. Ich habe das Repertoire nur erweitert und den Fokus ab und zu auf einen bestimmten sprachlichen Aspekt gelegt, sei es das genaue Hinschauen bei Ein- und Mehrzahl, wie die Gegenstände überhaupt heissen, der Einsatz des Artikels usw. Dabei beobachtete ich die Kinder und analysierte, was ihr Bedürfnis ist, um aus diesen Erkenntnissen Rückschlüsse für die nächste Flink-Stunde zu ziehen. Im Som-

mer 2012 verliess «Flink» mit mir das Läbihus. Ich habe viele fröhliche Flink-Stunden und viele aufmerksame Kinder in Erinnerung, die grossen Spass an der Beschäftigung mit «Sprache» hatten. Ihr begeistertes «dabei sein» war für mich der Beweis, auf dem richtigen Weg zu sein. Über meine Erfahrungen schrieb ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Kindererzieherin HF an der Höheren Fachschule BFF HF in Bern, die ich im Sommer 2013 abschliessen werde, eine Diplomarbeit und erstellte ein pädagogisches Konzept zur sprachlichen Förderung in der Kita Läbihus. In Zukunft würde ich den Fokus mehr auf die Kommunikation im Alltag legen, sei es einzeln von Angesicht zu Angesicht oder in der Gruppe. Das klingt aufwändig, aber nur eine einzige solche Sequenz, die zirka fünf bis zehn Minuten am Tag dauert, kann viel bewirken.

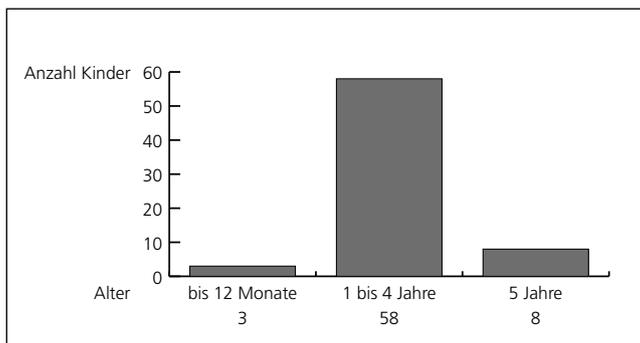
Ich danke Regina und dem Vorstand ganz herzlich! Sie gaben mir die Möglichkeit, mein Wissen, welches ich mir in einem zweijährigen Projekt des Bundesamtes für Migration («Integrationsförderung im Frühbereich – der «Lernpfad»») und während meiner langjährigen Tätigkeit als Spielgruppenleiterin für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, erarbeitet habe, auch in der Kita Läbihus in die Praxis umzusetzen. Auch dem Team danke ich für ihr Interesse, anregende Diskussionen und die Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich aus diesem Projekt gewinnen konnte, sind für mich sehr wertvoll.



## Statistik Betrieb

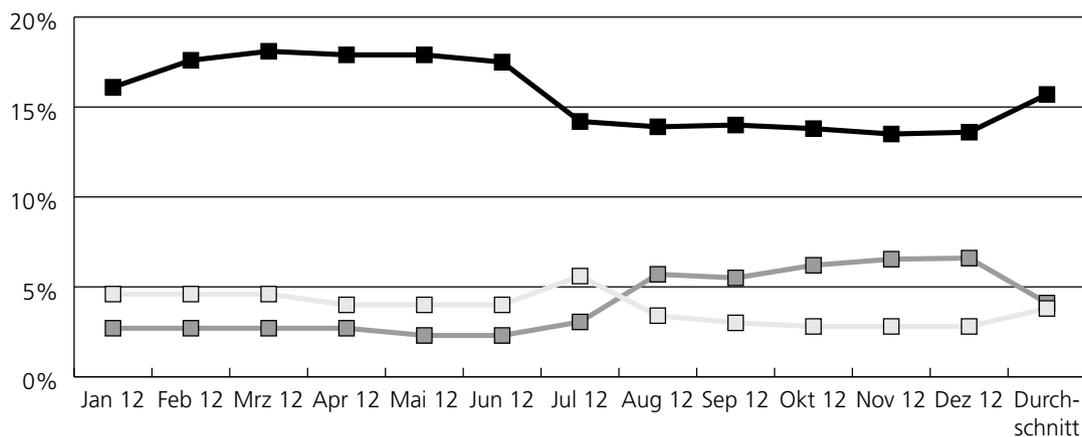
Im Jahr 2012 sind in der Kita Läbihus insgesamt 84 Kinder (pro Woche durchschnittlich 69 Kinder) betreut worden. Stand 31.12.2012 = 68 Kinder.

### Altersstruktur



### Einkommensstruktur

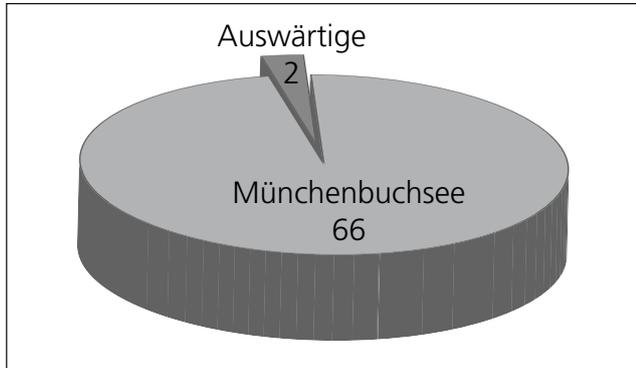
Durch den Wechsel der Kinder im Sommer hat sich auch die Einkommensstruktur geändert. Die Plätze werden vermehrt durch Kinder aus sozial weniger gut gestellten Familien (soziale Indikation) belegt.



■	Minimaltarif
□	Maximaltarif
■	übrige

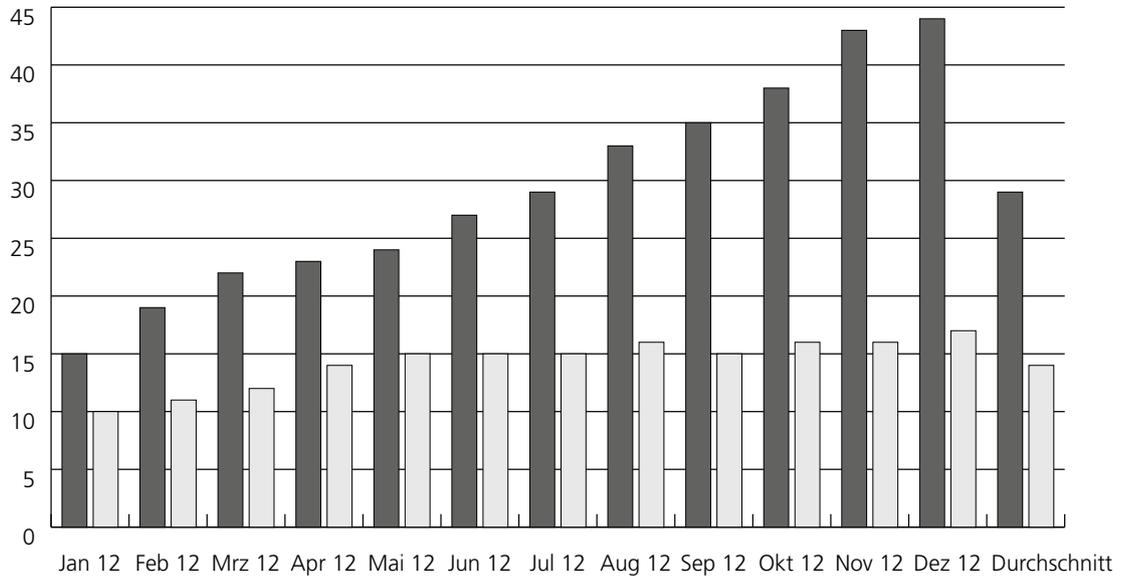
2,7	2,7	2,7	2,7	2,3	2,3	3,05	5,7	5,5	6,2	6,45	6,6	4,1
4,6	4,6	4,6	4	4	4	5,6	3,4	3	2,8	2,8	2,8	3,8
16,1	17,6	18,1	17,9	17,9	17,5	14,2	13,9	14	13,8	13,5	13,6	15,7

## Wohnort der Kinder



## Warteliste

Der kontinuierliche Anstieg der Warteliste zeigt, dass das Bedürfnis nach Betreuungsmöglichkeiten nach wie vor hoch ist. Der Stand per 31.12.2012 entspricht bereits wieder dem Stand vor der Erweiterung.

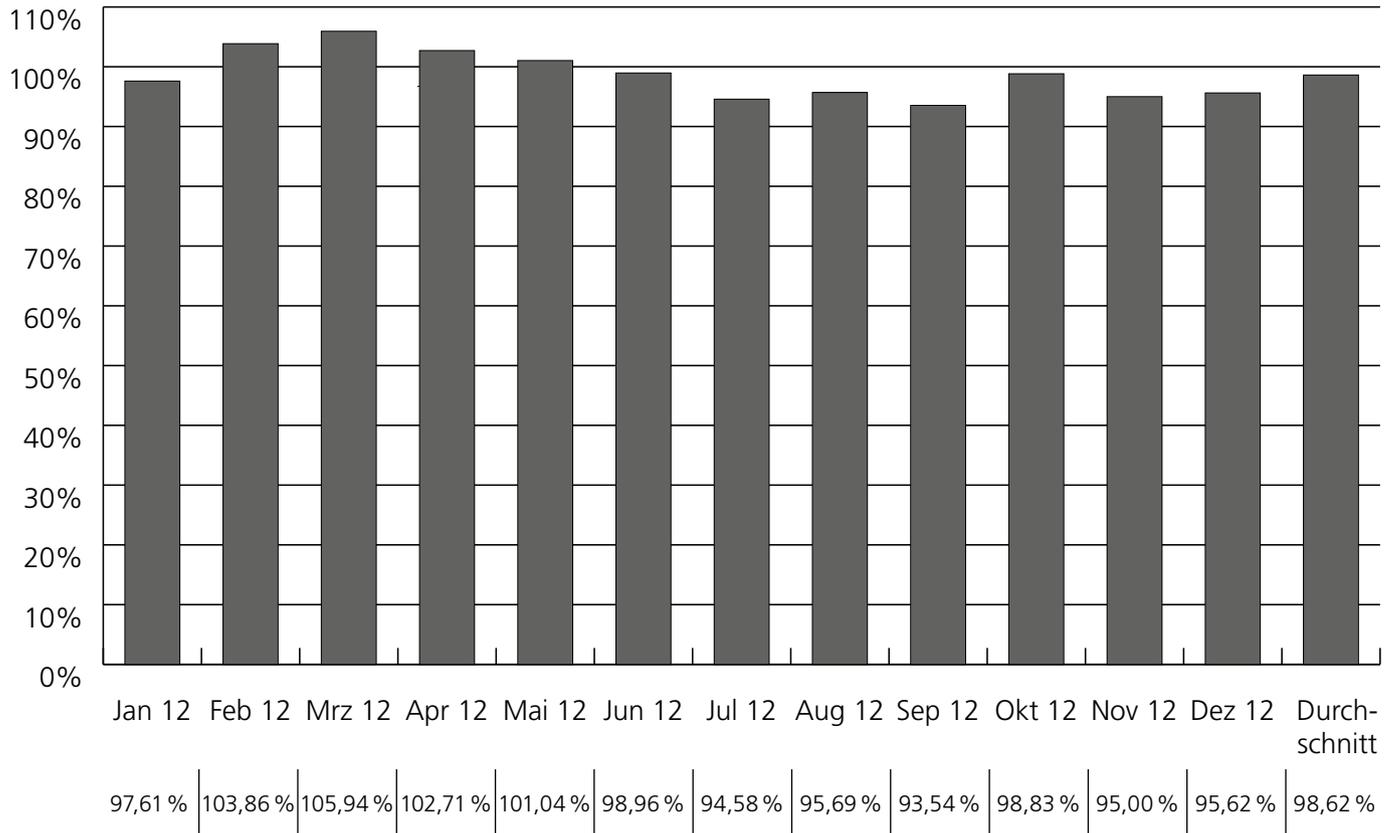


■ Münchenbuchsee

□ Auswärtige

15	19	22	23	24	27	29	33	35	38	43	44	29
10	11	12	14	15	15	15	16	15	16	16	17	14

## Auslastung in Prozent



## Finanzen Betrieb

### Erfolgsrechnung

---

#### Ertrag Betrieb

Betreuungsbeiträge	305'612.15
Verpflegungsbeiträge	41'445.00
Gemeindebeitrag (Lastenausgleich)	279'293.20
Einschreibegebühr	2'500.00
Erzieherbeiträge PatientInnen Klinik Wyss	1'000.00
Sonstiger Ertrag	14'309.85

---

**TOTAL** **644'160.20**

---

#### Aufwand Betrieb

Personal	509'840.10
Investitionen	3'500.00
Mietaufwand	72'120.00
Lebensmittel Ankauf	29'771.35
Betriebskosten	23'940.50

---

**Abschreibungen/Rückstellungen** **11'057.40**

---

**TOTAL** **650'229.35**

---

Reinverlust Betrieb 6'069.15

---

**TOTAL** **644'160.20**

---

## Vorstand

Patrizia Vökt  
Präsidentin  
Mühlebachweg 46  
3053 Münchenbuchsee  
Tel. 031 869 65 03

Christoph Bigler  
Vizepräsident  
Riedliweg 51  
3053 Münchenbuchsee  
Tel. 031 922 20 80

Hans Wüthrich  
Ressort Finanzen  
Juraweg 48  
3053 Münchenbuchsee  
031 869 15 52

Franziska Uhlmann Röösl  
Ressort Personal  
Im Eggacker 23  
3053 Münchenbuchsee  
Tel. 031 351 86 55

Michael Salzmann  
Ressort Projekte  
Mühlebachweg 46  
3053 Münchenbuchsee  
Tel. 031 869 65 03

Regina Messer  
Vertretung MitarbeiterInnen  
ohne Stimmrecht  
Mühlestrasse 30  
3053 Münchenbuchsee  
Tel. 031 911 91 06



Mit freundlicher Unterstützung von:



Kindertagesstätte Läbihus

Mühlestrasse 39  
Postfach 397  
3053 Münchenbuchsee  
Telefon 031 869 34 44  
www.kitalaebihus.ch  
kontakt@kitalaebihus.ch

Auflage: 200 Exemplare

